

Blick

Der Gefellshafter

Nationalsozialistische Tageszeitung



Alleiniges Amtsblatt für sämtliche Behörden in Stadt u. Kreis Nagold

Regelmäßige Beilagen: Pfing und Scholle · Der deutsche Arbeiter · Die deutsche Frau · Wehrwille und Wehrkraft · Bilder vom Tage · Hitlerjugend · Der Sport vom Sonntag

Drahtanschrift: „Gefellshafter“ Nagold / Gegründet 1827, Marktstraße 14 / Postfachkonto: Amt Stuttgart Nr. 10 086 Girokonto 882 Kreispostkasse Nagold. In Kontofällen od. Zwangsvergleichen wird der für Aufträge etwa bewilligte Nachschuß hinfällig

Anzeigenpreise: Die 1spaltige mm-Zeile od. deren Raum 6 Pfg., Familien-, Vereins- und amtliche Anzeigen sowie Stellen-Gesuche 5 Pfennig, Text 18 Pfennig. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen kann keine Gewähr übernommen werden. Postfach Nr. 55

Bezugspreise: In der Stadt bzw. durch Boten monatlich RM. 1.50 durch die Post monatlich RM. 1.40 einschließl. 18 Pfg. Beförderungsgeld. Einzel-Nr. 10 Pfg. Bei Abh. Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Fernsprecher Nr. 429

Neue nationalsozialistische Schulen: „Adolf Hitler-Schulen“!

Eine revolutionäre Tat — Unentgeltliche Erziehung durch sechs Jahre — Vorschulen für die Ordensburgen

× München, 18. Januar.

Der Führer und Reichskanzler hat folgende Verordnung erlassen: Nach Vortrag des Reichsorganisationsleiters der NSDAP, und des Jugendführers des Deutschen Reiches genehmige ich, daß die neu zu errichtenden nationalsozialistischen Schulen, die gleichzeitig als Vorschulen für die nationalsozialistischen Ordensburgen gelten sollen, meinen Namen tragen.

In dieser Verordnung des Führers geben die beiden Reichsleiter Dr. Ley und Baldur von Schirach folgende Erklärung ab: „Der Führer hat auf Grund eines von uns gemeinsam ausgearbeiteten Planes die obige Verordnung über die Adolf-Hitler-Schulen der NSDAP erlassen. NSDAP und Hitler-Jugend haben damit einen neuen gewaltigen Auftrag erhalten, der weit über die Zeit hinaus in die ferne Zukunft reicht. Nähere Einzelheiten über die Adolf-Hitler-Schulen werden heute noch nicht veröffentlicht. Wir wünschen jedoch, um Unklarheiten zu vermeiden, die nachfolgenden Grundsätze mit:

1. Die Adolf-Hitler-Schulen sind Einheiten der Hitler-Jugend und werden von dieser verantwortlich geführt. Lehrplan, Lehrplan und Lehrkörper werden von den unterzeichneten Reichsleitern reichsweit bestimmt.
2. Die Adolf-Hitler-Schule umfaßt sechs Klassen. Die Aufnahme erfolgt im allgemeinen mit dem vollendeten 12. Lebensjahr. Aufnahme in die Adolf-Hitler-Schulen finden solche Jungen, die sich im Deutschen Jungvolk bewährt haben und von den zuständigen Vorgesetzten in Vorschlag gebracht werden.
3. Die Schulausbildung in den Adolf-Hitler-Schulen ist unentgeltlich.
4. Die Schulausbildung gehört zu den Hauptaufgaben des Gauleiters der NSDAP. Er übt sie entweder selbst aus oder überträgt die Ausbildung dem Gauerschulungsamt.
5. Nach erfolgter Reifeprüfung steht dem Adolf-Hitler-Schüler jede Laufbahn der Partei und des Staates offen.

Schlagwort wird Tat

„Wissen ist Macht!“ sagten noch unsere Väter und schickten ihre Jungen in Gymnasien, in denen der Junge oft nur ausschließlich nach der Fähigkeit beurteilt wurde, sich auch die Konjugation der aus-gelassenen unregelmäßigen Verben zu merken. „Wissen ist Macht!“ sagte der österreichische Oberregierungsrat und wozu seinen Sohn in die Studierstube auch dann, wenn die frohende Lebensfreude des Jungen nichts anderes für den Augenblick ge-leuchtet hätte als Licht und Luft und Sonne und allenfalls eine frisch-frohliche Balgerei mit Gleichaltrigen. „Wissen ist Macht!“ sagte auch der Handwerksmeister und Fabrikarbeiter und im Bewußtsein seiner finan-zialen Ohnmacht streckte er seinen Ruben auf irgendeinen Lehrplan, auf dem er niemals Befriedigung finden konnte. Das Ergebnis war dann jene „Halbintelligenz“, wie man sie nannte, die niemals irgend etwas ganz wußte — der eine, weil er als Junge nicht wollte, der andere, weil er nicht durfte — und vor allem niemals wußte, wozin sie gehörte. Und das mühte vielleicht das Thema des ersten Kapitels einer Ge-schichte des Zusammenbruchs des Zweiten Reiches sein.

Es kam dann eine Zeit, da man zu mer-ken anfang, daß etwas faul sei an unserem Erziehungs-system. Aber wie gewöhnlich — sie wußten auch nicht, was Ganze Bäche-reien bestehen über das Thema „Schul-reform“ — mindestens so reichhaltige und so vielfältige wie über Duodolbereien jeglicher Art und über Astrologie. Der Wert ist dem-entsprechend. Die meisten sagten zuviel, als daß sie etwas Wertvolles hätten sagen kön-nen. Und wo einer zu experimentieren be-gann — da war es erst recht nichts.

Höchstens ein Unglück für die Schüler. Der Nationalsozialismus quodlibet nicht und experimentiert nicht. Er packt die zu lösenden Probleme in seiner Art an und löst sie. Es gibt noch genug Kleingeister, die das bis heute nicht begriffen haben. Sie quängeln dauernd. Aber dieser Programmpunkt ist noch gar nicht in Angriff genom-men usw. Geschichte dann etwas, so schauen sie zunächst mit der Ihnen von der Natur mitgegebenen Blödsinn in die Umwelt — und quängeln weiter. Denn Kleingeister vertragen keine Revolutionen und keine revolutionären Taten. Wer in den nächsten Tagen herumhört, wird uns diese Beobachtung bestätigen müssen.

Denn der Nationalsozialismus hat schon wieder ein Schlagwort unserer Großväter in die Tat umgesetzt. „Freie Bahn dem Tüchtigen!“ schrien schon die 1848er von den Barrikaden. Daß sie bloß dem Juden freie Bahn schulen, merkten sie nicht. „Freie Bahn dem Tüchtigen!“ schrien unsere Parlamentarier 1918 abermals. Jetzt bekam aber erst recht nur der Jude freie Bahn. Im national-sozialistischen Parteiprogramm steht dieses Schlagwort nicht. Aber der Nationalsozialismus hat mit der Veräußerung des Führers über die Adolf-Hitler-Schulen wirklich freie Bahn dem Tüchtigen geschaffen. Was für unsere Generation die Kampfbahn war, das wird für die heranwachsenden und kommenden Geschlechter die nationalsozialistische Adolf-Hitler-Schule sein: Das Tor zu Wissen und Macht — das Tor zu einem Leben der Leistung!

Damit soll nichts gegen die Erziehungs-grundsätze früherer Zeiten gesagt sein. Jede Zeit hat die ihren — eine neue Zeit, wie die des Nationalsozialismus, muß auch ihre Grundsätze durchsetzen. Und diese Grundsätze haben niemals den Geist zugun-sten des Körpers noch den Körper zugunsten des Geistes verleugnet. Die Harmonie der Veranlagungen des Geistes und des Kör-pers herzustellen und zu entwickeln — das ist nationalsozialistisches Erziehungsprinzip. Und dieser Grundsatz soll in den Adolf-Hitler-Schulen seine höchste Vollendung erfahren. Jawohl, auch wir sagen: „Wissen ist Macht!“ aber es darf nicht eins vom andern abhän-gig sein. Wer Wissen besitzt, muß das Leben von jeder Seite kennen und nicht glauben, daß es sich etwa um die unregelmäßigen Verba im Altgriechischen allein dreht. Wer Macht ausübt, muß wissen und darf nicht glauben, daß die Faust und das zielsichere Auge allein dazu berechneten.

Keiner aber darf glauben, daß Wissen und Macht Vorrat eines bestimmten Standes oder einer bestimmten Vermögensgröße sind. Darum hat der Nationalsozialismus den Anfang gemacht mit den Adolf-Hitler-Schulen: Wer sich im Deutschen Jungvolk, das große Sieb des Nachwuchses, hervorragend bewährt, hat die Möglichkeit, diese Schulen zu besuchen. Rag der Vater auf der Reichs-autobahn Steine sarrren oder Generaldirek-tor eines Riesenkonzerns sein: Wenn der Junge sich hervorragend bewährt, ist der Weg für jede Laufbahn in Partei und Staat frei. Den Eltern erwachsen keine Kosten. Für die Jungen, die in ihren Anlagen und Lei-stungen die Gewähr dafür geben, daß sie in Partei und Staat das Beste zu leisten ver-mögen, sorgt der Staat.

Wir sehen alte Köpfe an forgenvoll ge-schüttelten Köpfen wackeln. „Die Schulen sind Einheiten der Hitler-Jugend!“ O Gott, o Gott! Die wackelnden Köpfe vergessen: Der Führer hat der Hitler-Jugend den Auftrag erteilt, die allgemeine nationalsozialistische Erziehung der gesamten deutschen Jugend vorzunehmen und den Nachwuchs für die Partei zu stellen. Sie ist daher nicht nur be-rechtigt, sondern auch verpflichtet, auch an die Lösung der Nachwuchsfrage für

die Führerschaft der Partei heranzugehen. Jetzt ist eine einheitliche Erziehung der Besten in unserer Jugend gewährleistet: Bis zum 10. Lebensjahr im Elternhaus, bis zum 12. Lebensjahr im Deutschen Jungvolk, dann in den Adolf-Hitler-Schulen, auf den Ordens-burgen, im Reichsarbeitsdienst und in der Wehrmacht.

Diese Erziehung wird einheitlich sozialistisch sein. Aus ihr werden Kämpfer in der Gemeinschaft für die Ge-meinschaft hervorgehen. Sie werden aus Bergbauwohnungen und Fischerhütten, aus Bergbauernhöfen und Häutischen Villen kommen: Aber jeder wird durch und durch Nationalsozialist sein — Garant der Ewigkeit des Reiches, das Adolf Hitler seinem deutschen Volke schenkt. J. M.

Britisch-irische Einigung

gl. London, 18. Januar. Es hat Ueberraschung und Aufsehen erregt, als vor einigen Tagen der Ministerpräsident des Irischen Freistaates, de Valera, auf der Rückkehr von einer Augenoperation London nicht eliaht durchfuhr, sondern Rüh-

lung mit dem Dominienminister Mac Dónald Macdonald aufnahm. Die Botschaf-tungen zwischen den beiden Staatsmännern sollen nunmehr, wie die Londoner Presse mitteilt, zu einer völligen Klärung der in der letzten Zeit oft zugeflogten, poli-schen dem Vereinigten Königreich und Irland gestandenen Fragen geführt haben, wobei die Frage der Vereinigung Nordirlands (Ulster) mit dem Freistaat keine Rolle gespielt haben soll. Hingegen ist eine Einigung erzielt wor-den über die Frage der vom Freistaat an Großbritannien zu zahlenden Steuern, über die Herabsetzung der englischen Zölle auf irisches Vieh und der irischen Zölle auf eng-lische Industrieerzeugnisse (beide Zölle waren Kampfmahnahmen) und schließlich über ein Verbot der Teilnahme irischer Freiwilliger an den Kämpfen in Spanien.

Jetzt kreifen die Pariser Wehger

× Paris, 18. Januar. Daß die Komintern die Regierung Blum ständig unter Druck hält, beweist der neueste Streik in Paris: Am Montag früh haben 2500 Wehger in den Pariser Schlachthöfen und Großschlachtereien die Arbeit nieder-gelegt.

Sowjetstern und „Nordafrikanischer Stern“ in trauer Eintracht

Roskaus Manöver zur Bolschewisierung Nordafrikas und seine freimaurerischen Helfer

× Paris, 18. Januar.

Der Pariser „Intransigent“ bestätigt die von General Franco einem „Gavas“-Vertre-ter gegenüber ausgesprochene Warnung vor der kommunistischen Gefahr in den fran-zösischen Kolonien Nordafrikas und fügt hin-zu: Seit 15 Jahren bearbeiten Moskauer Agenten planmäßig Nordafrika unter der Leitung eines „Nationalismus“ für die Ein-geborenen“ Diese Propaganda ist nach dem Kominternkongreß 1935 noch stärker gewor-den. Gemeinsam mit der Moskauer Arbeit geht Hand in Hand die der freimaurerischen Vereinigung „Der nordafrikanische Stern“, deren Aufgabe es ist, „Algerien völlig und so schnell wie möglich frei zu machen.“ Die Zerlegungsarbeit dieser beiden Propagandazentren reicht nicht nur bis in die kleinsten Dörfer im Innern des Landes, sondern auch bei der Eingeborenen-truppe werden Zellen gegründet. Wenn Frankreich sich nicht sehr in acht nimmt, wird es eines Tages vor einer gefährlichen bolschewistischen Revolte stehen. Verschiedene Kriegsminister haben schon die Auflösung der Freimaurer-loge gefordert, aber bisher ist nichts ge-schehen.

und feststellte, daß der Kommandierende der Panzertuppen ein sowjetrussischer General ist.

„Giornale d'Italia“ brandmarkt unter der Ueberschrift „Der große Betrug“ in schärfster Weise die von den Bolschewisten in Valencia angekündigte Naturalisierung von über 100 000 ausländischen Freiwilligen. Man brauche nicht hinzuzufügen, daß diese „Natu-ralisierung“ nur eine Maske ist, denn kein einziger dieser „naturalisierten“ Bolschewi-stenknechte wird länger auf spanischem Boden bleiben, als dies in seinem Vertrag und nach seiner Wohnung vorgesehen ist.

Volk unterm Gummiknüttel

hm, Prag, 18. Januar.

Bei einer Riesenkundgebung der sudeten-deutschen Arbeiterchaft in Reichenberg löste der Regierungsvertreter die Verlam-lung auf, als der dem Führerrat der Sude-tendeutschen Partei angehörende Abg. Rudolf Kaspar sagte: „In der Erkenntnis, daß der Sudetendeutsche Siedlungsraum dem Sudetendeutschen gehört, erheben wir die be-rechtigte Forderung, daß der deutsche Ar-beitsplatz dem sudetendeutschen Arbeiter erhalten bleibt.“ Die Polizei räumte sofort mit dem Gummiknüttel den Saal. Später ent-schuldigte sich der Regierungsvertreter, er hätte falsch gehört gehabt.

Der Führer beim Nichtfest

× Berchtesgaden, 18. Januar.

Dem Nichtfest des in Berchtesgaden in Bau befindlichen Dienstgebäudes für Zwecke der Reichskanzlei wohnte am Montag auch der Führer bei. Nach dem launigen Nicht-spruch des Volkers hielt Staatssekretär Dr. Lammer eine kurze Ansprache, in der er auf den Sinn des Baues hinwies, der dazu bestimmt ist, bei Kulthalten des Füh-rers in Berchtesgaden eine Verbindungsstelle der Reichskanzlei aufzunehmen, da der Füh-ter immer im Dienst ist, des Werttags, Feiertags oder im Urlaub.

In der anschließenden Feiertunde aller am Bau Beteiligten, sprach der Führer zu den Bauarbeitern als ein selbst aus ihren Reihen Hervorgegangener über Ziel und Inhalt unseres Schaffens für die deutsche Nation. Wie gleichviel an welcher Stelle sie stehen, dienen dem großen Werk, ob sie an diesem Bau arbeiten oder in ihm wirken.

Macht Holland ernst?

Amsterdam, 18. Januar.

Die niederländische Polizei hat das Mate-rial über die marxistischen Werber von „Freiwilligen“ für Rotspanien nunmehr der Staatsanwaltschaft zugeleitet. In amtlichen Kreisen werden die bisher bekannt gewor-denen Fälle als überaus ernst bezeichnet. Weitere Untersuchungen sollen im Gange sein.

Ditwinow-Finkelstein läßt

Roskau, 18. Januar.

Wie bereits berichtet, hat der sowjetrus-sische Außenkommissar Ditwinow-Fin-kelstein die britische Anregung, ein Ver-bot der Werbung und Entsendung von Frei-willigen nach Spanien zu erlassen, als „ver-träut“ bezeichnet, wobei er sich zur Behaup-tung verweigert, daß die Sowjetunion zur Zeit überhaupt keine Freiwilligen nach Spanien sende. Ditwinow-Finkelstein wird aber vom englischen „Neuter“-Büro lägen gestraft, das in allen Einzelheiten die sowjetrussischen Bie-rerungen von schweren Bomben, Panzer-kräften, Geschützen, Maschinengewehren und sowjetrussischen Mannschaften schilderte



SS-Musikkorps verunglückt

Berlin, 18. Januar.
Das Musikkorps des SS-Totenkopfkurmbannes Brandenburg (Standort Dranienburg), das bei einem Aufmarsch in Bernau anlässlich des Tages der deutschen Polizei ein Konzert gegeben hatte, stieß unweit des Piepitz-Sees mit einem Berliner Privatkraftwagen zusammen. Der schwere Transportwagen geriet dabei an die Chauffeebäume. Durch den heftigen Anprall, der einige Insassen auf das Pflaster schleuderte, wurde ein SS-Mann getötet, während zwei weitere SS-Männer lebensgefährliche Verletzungen erlitten. Ein drittes Mitglied des Musikkorps kam mit einem Knochenbruch davon.

Der Raubmord an dem Kraftfahrzeugführer Hegeholz

Berlin, 18. Januar.
Die furchtbare Bluttat an dem 31-jährigen Kraftfahrzeugführer Erich Hegeholz aus Birkenwerder, der am Morgen des zweiten Weihnachtstages in seinem Wagen erschossen und beraubt aufgefunden wurde, ist noch in deutlicher Erinnerung. In mühseliger Kleinarbeit gelang es, den Ring um den Täter, dem erst 22-jährigen Hans Stollenwerk, so zu schließen, daß er und seine Geliebte, die 23-jährige Meta Schröder, am 31. Dezember überraschend festgenommen werden konnten. Dank der vorbildlichen Zusammenarbeit zwischen Justiz und Polizei hatten sich bereits am 23. Tage nach der Tat Stollenwerk wegen Raubmordes, Diebstahls und unbefugten Waffensbesitzes, die Schröder wegen Anstiftung zum Raubmord, Hehlerei und Begünstigung vor dem Berliner Schwurgericht zu verantworten.

Der Angeklagte Stollenwerk ist wegen Fahrtrahndiebstahls vorbestraft. Mit 16 Jahren in der Fürsorgeanstalt, bot er sich und die übrigen Fürsorgejünglinge, die „völlig unter seinem Einfluß standen“, der kommunistischen Partei in Düsseldorf als „Mitkämpfer“ an. Das Schreiben war mit „Heil Hossian“ unterzeichnet. Trotz seiner Vorstrafen fand er in Holland eine Stellung, wo er etwa 100 Gulden in der Woche verdiente. Nach vier Monaten wurde jedoch sein Paß in Cleve eingezogen, weil sich herausgestellt hatte, daß er kommunistisches Material über die Grenze geschmuggelt hatte. Er erhielt aber bald wieder eine gut bezahlte Stellung in Cleve, was ihn nicht hinderte, Diebstähle zu begehen. Stollenwerk und die Schröder lernten sich Ende 1935 kennen. Nachdem sie in nähere Beziehungen zueinander getreten waren, beschloßen sie zu heiraten.

Politische Kurznachrichten

Finnische Präsidentschaftswahlen
Bei einer Wahlbeteiligung von 60 bis 70 v. H. sind in Finnland bisher 300 Wahlmänner für die Präsidentschaftswahl gewählt worden, von denen für den bisherigen Präsidenten Einuhufod vermutlich 110. Für den früheren Präsidenten Stalberg 38, für den Ministerpräsidenten Kallio 65 und für den sozialdemokratischen Parteiführer Tanner 97 Stimmen werden. Die endgültige Entscheidung fällt am 15. Februar und hängt von der Agrarpartei (Kalliogruppe) ab.

92 000 Ordnungspolizisten

Am 1. April wird die gesamte uniformierte Ordnungspolizei der Länder und Gemeinden in das Reich übergeführt. Damit wird die gesamte Ordnungspolizei des Reiches aus 92 400 Offizieren und Wachmeistern bestehen, darunter 20 900 Gendarmen. Dazu kommen noch 15 000 Mann der Berufsfeuerwehr in 81 Städten, 1400 Mann Berufsfeuerwehr in 35 Industriewerken und 1,1 Millionen Mann der Freiwilligen Feuerwehr in 78 600 Stadt- und Landgemeinden.

Königinnemutter Mary nimmt an der Krönung teil

Die in London amtlich mitgeteilt wird, nimmt die Königinnemutter Mary an der Krönung ihres Sohnes Georg VI. in der Westminsterabtei teil. Sie ist die erste Königinnemutter in der englischen Geschichte, die bei der Krönung ihres Sohnes zugegen ist.

Erfassung der deutschen Staatsangehörigen im Ausland

Im Frühjahr 1937 werden von den deutschen Konsularbehörden im Ausland erlaßt: Die wehrpflichtigen deutschen Staatsangehörigen des Geburtsjahrganges 1917, die vom 1. April bis 30. September 1938 zum Reichsarbeitsdienst und vom 1. Oktober 1938 ab zum aktiven Wehrdienst herangezogen werden können, ebenso wie die Wehrpflichtigen des Geburtsjahrganges 1916, die im Sommerhalbjahr 1937 ihre Arbeitsdienstpflicht noch nicht erfüllen.

Kreuzer „Emden“ in Yokohama

Von der auf Barkassen entgegengesessenen deutschen Jugend begeistert begrüßt, ist der Kreuzer „Emden“ zu einem offiziellen Besuch in Yokohama eingelaufen.

Beförderungen in Heer und Marine

Mit Wirkung vom 1. Januar 1937 hat der Führer und Reichsführer u. a. befördert: Zu Generalleutnanten die Generalmajore Hecker, Inspekteur der Pion. und Fest., Dr. von Rabenau, Inspekteur der Wehrschulinspektion Röhler, Otto, Kommandeur der 13. Div., Ritter von Schöberl, Abt. der 23. Div.; zu Generalmajoren die Obersten von Stobowski, Inspekteur der Wehrschulinspektion Him, Wähle von Ellenstein, Kommandeur des Inf.-Regts. 103, Seifert, Kommandeur des Inf.-Regts. 67, Venau, Abt. Chef im A.-Kriegsmarin. von Both, Abt. der Kriegsschule Hannover, Beif, Abt. der 2. Schül.-Brig. von Godehausen, Abt. der Kriegsschule München, Bremer, Abt. III.; zum Kommandanten des Kapitän zur See Köhler.

Die Straßen Adolf Hitlers in der Kunst

Bilder von der Reichsautobahn in Württemberg — Von Werner Ade

Stuttgart, 18. Januar.

Kunst und Technik — das waren für das vergangene Deutschland zwei Worte, die nur als grundsätzlicher Gegensatz bestehen konnten. Die nur materiell denkende Lebenshaltung dieser Zeit konnte in der Technik nur noch den hoffenswerten Ausdruck einer Industrialisierung sehen, die den Menschen herabwürdigte und ihn zum Sklaven der Technik und der Maschine machte. Herausgefallen aus einem organischen und einheitlichen Lebensgeflecht, waren die Menschen nur noch Inskande, das eine gegen das andere auszuspielen. Daß zwei scheinbar so verschiedene Ausdrucksformen wie Kunst und Technik aus einer Wurzel kommen, hatte man längst vergessen.

Das haben wir erst wieder erfahren, seit unsere Weltanschauung nach einer einzigen Linie ausgerichtet ist, seit dem unser Denken und Handeln wieder Ausdruck einer organisch gewachsenen Lebensauffassung ist, die jede Lebensäußerung des Menschen als Ganzes zusammenfaßt und sie als Ausdrucksform einer einzigen Lebenshaltung nimmt. Aus dieser Einstellung heraus ist es für uns heute wieder eine selbstverständliche Einsicht, daß sich zwischen Kunst und Technik keine Schluft mehr auftun wird, sondern daß beide eine feste und gesunde Brücke verbindet. Daß dem wirklich so ist, dafür sind uns die Reichsautobahnen ein bereites Zeugnis. Und zwar in zweierlei Hinsicht. Einmal ist es höchste Kunst, wie sich diese gewaltigen Straßen durch unser Land ziehen, wie sie sich mit einer geradezu organischen Gewachtheit in das Landschaftsbild einfügen, sich an den Hängen emporziehen, als ob es von jeher in der Natur so gewesen wäre. Rings, aber auch nirgends, führen diese Straßen das Naturbild. Im Gegenteil, oft sind es ihre breiten Bänder, die einer Landschaft ihren besonderen Reiz geben. Und was von den Straßen gilt, das gilt im besonderen auch noch von den Brücken, den technischen Wunderwerken dieser Straßen. Leicht und beschwingt, wie ein Gedanke der Landschaft, überbrücken sie Schluchten und Täler und binden Höhenzüge zusammen. Kunstwerke im wahren Sinne des Wortes, an denen sich jedes künstlerische Auge entzünden muß.

Ist es da ein Wunder, wenn von dieser Kunstbewunderung, organischen Technik, die erfüllt ist vom neuen Denken unserer Zeit, sich auch unsere Kunst angeregt fühlt? Ist es ein Wunder, wenn der moderne, schaffende Künstler hier neue Anregung und neuen Antrieb für sein künstlerisches Arbeiten findet? Hier sind ja ganz neue Motive für ihn entstanden, hier sind neue Möglichkeiten der Darstellung da, die alle auf Form und Gestaltung warten. Vom ersten Spatenstich über die mühevollen Arbeit des Bauens bis zur endgültigen Fertigstellung schenken diese Straßen Adolf Hitlers dem Künstler eine Fülle von neuen Anregungen und Stoff für sein weiteres Schaffen. Und unsere Künstler haben sich diesen Stoff und diese neuen Motive nicht entgehen lassen.

Das zeigt in überzeugender Weise die Ausstellung „Die Straßen Adolf Hitlers“, die gegenwärtig der Würt. Kunstverein in drei Sälen des Kunstgebäudes zeigt. Die Bilder, die Wettbewerbsarbeiten aus dem Gau Württemberg sind, lassen deutlich erkennen, mit welcher Hingabe und Liebe sich unsere Künstler in diese neuen Motive versenken und wie sehr sie sich bemühen, das Wesen dieser kraftvollen Bauten, die zum sichtbarsten Ausdruck unseres neuen Lebenswillens gehören, in all ihrer Schönheit einzufangen. In Kohle- und Bleistiftzeichnungen, vor allem aber in Ölgemälden, lassen uns die Künstler die Straßen Adolf Hitlers in unserem Gau erleben. Dabei ist es besonders erfreulich, feststellen zu dürfen, wie verschieden immer wieder das einzelne Motiv angepaßt wurde, selbst da, wo sich zwei Künstler räumlich dieselbe Stelle genommen haben. Der eine Künstler fühlt sich von dem

Arbeitsbeginn in der bisher noch unberührten Landschaft besonders angesprochen, der andere wieder läßt sich von einer halb fertigen Betonbrücke anregen, die wie ein lebendes Wesen in die Landschaft hinausragt und in seiner vorwärtsdrängenden Wucht zu einem Symbol der Arbeit an diesen Straßen wird. Wieder ein anderer geht zu den schaffenden Menschen hin, nimmt den einzelnen heraus und bannet ihn auf seine Leinwand, während ein nächstes Bild uns schon die fast fertiggestellte Autobahn zeigt, die in einer gewaltigen und doch wieder leichten Brücke von einem Hang zum andern schwingt. So findet jeder Augenblick des Schaffens seinen Ausdruck auf diesen Bildern, die erfüllt sind mit einem starken inneren Erleben des Künstlers und damit ein lebendiger Beweis werden, wie tief das Schaffen unserer Zeit sich schon im Künstlerischen ausdrückt. Der Ausstellung aber möchte man wünschen, daß sie von vielen besucht werde.

Neutlingen, 18. Januar. (Kustländer in R. D. - Lager.) Das Lager Abteilung 1/263 „Friedrich List“ des Reichsarbeitsdienstes erhielt in der vorigen Woche den Besuch englischer Austausch-Jugendlinge, die zur Zeit bei der Firma Robert Voigt in Stuttgart tätig sind. Die Ingenieure weilten auch kurze Zeit in Söndlingen, wo sie die von Arbeitsmännern gegenwärtig durchgeführten Dachkorrektionsarbeiten in Augenschein nahmen. Die Führung der ausländischen Gäste, die mit Interesse die Einrichtungen des Lagers besichtigten und sich die Organisation erklären ließen, hatte Oberarbeitsführer Conslus-Stuttgart.

Stuttgart, 18. Jan. (70 Jahrgang-Reichsgeschblatt.) Soeben erscheint, von Finanzminister Dr. Dehlinger herausgegeben, die 14. Auflage der „Systematischen Uebersicht über 70 Jahrgänge Reichsgeschblatt (1867—1936)“. Diese erstmalig 1915 und seit 1929 alljährlich nach dem Stand vom 1. Januar herausgegebenen Zusammenstellungen enthalten eine Sichtung sämtlicher im Reichs- und Bundesgesetzblatt enthaltenen Veröffentlichungen aus ihrer gegenwärtigen Gültigkeit und ordnen die noch gültigen Veröffentlichungen nach Stoffgebieten.

Stuttgart, 18. Jan. (Staatssekretär Waldmann besichtigt das Haus der Jugend.) Am Sonntag besichtigte Staatssekretär Waldmann das neu erbaute Haus der Jugend in Tübingen. Der Leiter des Landesverbandes Schwaben, Unterbannführer Schairer, führte den Gast und seine Begleiter durch den Bau und gab eingehende und aufklärende Erläuterungen über die Entfaltung und den Zweck des Hauses, das in seiner Art als Vorbild für das ganze Reich gilt. Staatssekretär Waldmann war sichtlich überrascht und äußerte seine Anerkennung über die einfache, schlichte und doch bestechend schöne und zweckmäßige Gestaltung des Hauses und seiner Einrichtung, das ein Schmuckstück für die Universitätsstadt Tübingen ist.

Das Großfeuer in der Zuckerfabrik

Stuttgart, 18. Januar.

Wie bereits gemeldet ist am Sonntagabend in der Fabrik der Süddeutschen Zuckerwerke Stuttgart-Gannstatt der große Schuppen, in dem sich das Saflager befindet, in Brand geraten. Das Gebäude hat eine Länge von 100 Metern und enthielt etwa 100 000 Säcke. Die Freiwillige Feuerwehr Württemberg und drei Jäger der Stuttgarter Feuerwehre waren rasch zur Stelle. Tropfen bildete der Lagergeschuppen bei ihrem Eintreffen bereits ein einziges Flammenmeer. Aus etwa 20 Schlauchleitungen wurde Wasser gegeben, und zunächst galt es, die anschließenden Ruder- und Schuttschuppen, die durch eine

Brandmauer von dem Saflager getrennt sind, zu schützen. Dank dem tatkräftigen Eingreifen der Wehren, die von SA- und Arbeitsdienst energisch unterstützt wurden, gelang es, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken. Nach nahezu zweistündiger, anstrengender Tätigkeit war die Macht des wütenden Elements gebrochen und die Feuerwehr konnte dann die halbverkohlten Säcken, den Säcke aus dem Schuppen herausschaffen. Es erschien auch Reichskatholik Murr, um sich persönlich über den Stand der Dinge zu unterrichten.

Anhaltspunkte für eine Brandstiftung liegen, wie die Staat. Kriminalpolizei mitteilt, bis jetzt nicht vor, zumal auch mit der Möglichkeit einer Selbstentzündung gerechnet werden muß. Der Gebäudeschaden beträgt etwa 28 000 RM., der Mobiliarschaden etwa 75 000 RM. Weitere kriminalpolizeiliche Ermittlungen sind noch im Gange.

Weitere Brände in Benningen...

In der Schonerdeckenfabrik von Brede in Benningen a. N. Kr. Ludwigsburg, brach ein Brand aus, der in den aufgespeicherten Wollmaterialien reiche Nahrung fand. Das Feuer, das an einer Wollreifeleine entstanden war, — ob durch Selbstentzündung oder durch eine andere Ursache, hat sich bisher nicht mit Sicherheit feststellen lassen — breitete sich sehr rasch aus und war besonders durch seine starke Rauchentwicklung sehr schwer zu bekämpfen. Innenausbau, Maschinen und Wollvorräte sind den Flammen zum Opfer gefallen, der erste und zweite Stock ausgebrannt, aber der Dachstuhl konnte durch das wirksame Eingreifen der Wehr erhalten werden. Immerhin ist der Schaden, der nur zu einem Teil durch Versicherung gedeckt ist, beträchtlich.

... und in Gaildorf

Im neuen Siedlungshaus des Gottfried Stein war, vermutlich durch einen Küchenlasten der im Stall- und Scheunenteil lagernde Stroh- und Heubestand in Brand geraten. Dem raschen und energiegelassen Eingreifen der Nachbarschaft und der Feuerwehr ist es zu danken, daß das Feuer nicht zur offenen Flamme wurde. Es wäre sonst das ganze Siedlungsweesen dem Feuer zum Opfer gefallen.

Stuttgart, 19. Januar. (H. J. und auslandsdeutsche Jugend.) Am Sonntag fand die Führerfortbildungswache des H. J.-Bannes 119 (Groß-Stuttgart), in der die Führerschaft dienstgradweise bis einschließlich Kameradschaftsführer erlaßt wurden ihren Abschluß. Die Führer der Einheiten traten vormittags 8 Uhr im Hofe der Rotenbühlstraße zum Appell vor dem Führer des Bannes 119, Unterbannführer Mauer an. Anschließend marschierten die braunen Kolonnen unter den Weifen der Spielmanns- und Musikzüge ins Gustav-Siegle-Haus. Dort ergriff Kreisleiter Mauer das Wort. Er betonte das gute Einvernehmen, das zwischen der Führerschaft der Stuttgarter H. J. und den Hohensträger der Partei besteht und entwarf dann ein Bild der innen- und außenpolitischen Lage. Anschließend streifte Gebietsführer Sundermann die verschiedenen Fragen der Stuttgarter H. J. die auf eine Lösung drängen. Nach einem Aufruf über die geschichtsbildenden Mächte der Vergangenheit und Gegenwart fand er besondere Worte über die Bedeutung des Auslandsdeutschtums und die Aufgaben der H. J. in diesem Zusammenhang.

SA-Führer bei Ministerpräsident Mergenthaler

Kameradschaftsabend mit Reichskatholik Murr und Gruppenführer Ludin

Stuttgart, 18. Januar.

Am Samstagabend hatte Ministerpräsident Altminister Prof. Mergenthaler in seiner Eigenschaft als Ehrengruppenführer der SA-Gruppenführer Ludin und seine SA-Führer zu einem kameradschaftlichen Zusammensein in das Staatsministerium eingeladen. Unter den Gästen war auch Reichskatholik und Gauleiter Wilhelm Murr. In seinen Begrüßungsworten betonte der Ministerpräsident, wie groß seine Freude sei, einmal einen Abend im Kreise seiner alten SA-Kameraden zu weilen. In seinen Ausführungen kam die tiefe Verbundenheit mit den alten Kameraden der SA zum Ausdruck. In einem Rückblick auf die Kampfzeit, in der die SA in vorderster Linie gestanden hat und einem Rückblick auf die vergangenen vier Jahre, die für die SA nicht nur gute, sondern auch bittere Stunden gebracht haben, schilderte der Ministerpräsident den Weg der Bewegung von der revolutionären Tat zum aufbauenden Werk der Evolution. Als den Abschluß des steten Ringens um Anerkennung der Opfer in der Kampfzeit und des selbstlosen Einsatzes in den vergangenen vier Aufjahre bezeichnet Ehrengruppenführer Mergenthaler die Ernennung des Ministerpräsidenten Göring zum Chef der SA-Wachstandarte „Feldherrnhalle“.

Gruppenführer Ludin dankte dem Ministerpräsidenten für seine Worte. Er gab dem Empfänger aller seiner SA-Führer bescheidenen Ausdruck, wenn er feststellte, daß die SA mit großem Dank und innerer Befriedigung auf die kameradschaftliche Unterstützung durch den Ministerpräsidenten blide, auf eine Unterstützung, die die SA in guten und schlechten Zeiten von ihm empfangen hat. Mit aufrichtiger Freude dankte Gruppenführer Ludin auch dem Gauleiter und Reichskatholik



BRUECKE UEBER DEN NECKAR BEI UNTERBOIHINGEN Gemälde von Fr. Mader

Murr für Verbundenheit zum Ausdruck — so betonte den Erfolg des eigenen Bewege...

Kriegsflieger

Eigen... Am 18. J... des Schwäb... Verdienste u... nationalmüß... nicht Schill... Kriege... wa. Leid... sehr ange... und das Ged... an ihrem G... Freunden e... Baderlandes... aufrichtiger... wervollen, me... großen Verd... erinnerungen... verständnisf... Fr. Ameri... Jan Reichl... aus großen... war Stadt... meißer von... träge von d... söße fahrend... Straße R... benannt. De... oer ein sch... en, in Ku... strief.

Neuffen

Tübingen. Neuffen wur... Jahres von... gesucht. In... 15 Kubikmet... Kieswand lo... mehrere dori... denen zwei... konnten, wä... schärfen Sch... Dieses Sch... Verhandlung... des Landgeri... daß der Ar... Neuffen die... Henden Got... am Morgen... hatte, ystann... Kameraden, d... 1er, in der... Grube liegen... Sie luden... dern machten... nahe feuerch... ben. Zur... noch der 18j... Schall erk... Arbeitsweise... aber nach de... führer von... Wagen am... wand ein... Arbeiter. Die... harten Regen... durch die M... und stürzte... völlig lösche... einen Teil de... Die Angekl... schriftsmäßig... 3er und ei... urteilt und... Feldtraf... noch Jugendl... Woche Gej... jährige Gem... nicht nach de... schant hatte... Lösung schul... einer an sich... einem Monat... urteilt.

Mutter für seine Anwesenheit, durch die die Verbundenheit der Partei mit der SA. sichtbar zum Ausdruck komme. In dieser Verbundenheit — so betonte er — liege auch die Gewähr für den Erfolg des Kampfes der nationalsozialistischen Bewegung.

Ungroßnichte Schillers 75 Jahre alt

Eigenbericht der NS-Presse

Marbach a. N., 18. Januar.

Am 18. Januar feierte die in den Kreisen des Schwäbischen Schillervereins durch ihre Verdienste um die Bereicherung des Schiller-nationalmuseums bestens bekannte Ungroßnichte Schillers, Frau Malie Kiefling-Krieger in Wöckmühl ihren 75. Geburtstag. Leider ist ihre Gesundheit in letzter Zeit sehr angegriffen, doch ist ihr Geist überaus reger und das Gedächtnis ganz ausgezeichnet. Wenn an ihrem Geburtstag eine große Schar von Freunden aus allen Ecken des deutschen Vaterlandes ihrer gedenkt, so geschieht es in aufrichtiger Verehrung sowohl ihrer charaktervollen, markanten Persönlichkeit als ihrer großen Verdienste um die Pflege der Schillererinnerungen und die Förderung des Schiller-verständnisses.

Die Anerkennung der vielen Verdienste, die Frau Kiefling-Krieger sich um die Bereicherung ihres großen Ahnen, des großen Sohnes unserer Stadt, erworben hat, hat der Bürgermeister von Marbach die parallel zur Hoffenerstraße von der Adolf-Hitlerstraße zur Schillerhöhe führende, zum größten Teil schon bebauten Straße Kiefling-Krieger-Straße benannt. Der Schwäbische Schillerverein in Würzburg hat der Jubilarin einen prächtigen, in Kunstdruck ausgeführten Ehrenbrief.

Neuffener Kiesgrubenunglück vor Gericht

Tübingen, 18. Januar. Das Städtchen Neuffen wurde am 3. August vergangenen Jahres von einem schweren Unglück heimgesucht. In einer Kiesgrube lösten sich etwa 15 Kubikmeter Kies von der vier Meter hohen Kieswand los und verschütteten dabei mehrere dort beschäftigte Arbeiter, von denen zwei nur noch tot geborgen werden konnten, während zwei weitere Arbeiter mit schweren Schenkelbrüchen davontamen.

Dieses Unglück war nun Gegenstand einer Verhandlung vor der Großen Strafkammer des Landgerichts Tübingen. Dabei ergab sich, daß der Angeklagte Fritz Körner von Neuffen die ebenfalls auf der Anklagebank stehenden Gottlob Schall und Aug. Vogel am Morgen des Unglückstages beauftragt hatte, zusammen mit einem weiteren Arbeitssammler, dem städtischen Tagelöhner Salzer, in der Kiesgrube den am Eingang der Grube liegende Kies auf Waagen zu laden. Sie luden jedoch nicht diesen Kies auf, sondern machten sich daran, Kies von der brunnenseitigen Rießwand abzugruben. Zur Mitarbeit war am Nachmittag noch der 18-jährige, ebenfalls angeklagte Hugo Schall erschienen. Ihm fiel die falsche Arbeitsweise sofort auf, trotzdem arbeitete er aber nach dem Beispiel der älteren und erfahreneren Kameraden mit. Als der sechste Wagen am Laden war, brach die Rießwand ein und begrub vier der Arbeiter. Die Rießwand, die schon durch den starken Regen völlig durchnäßt war, hatte durch die Unterhöhlung keinen Halt mehr und stürzte dann zusammen. Aber auch die völlig falsche Anlage des Kiesbruches trägt einen Teil der Schuld.

Die Angeklagten haben durch ihr unvorschriftsmäßiges Arbeiten den Tod des Salzer und eines Pferddecknetzes verursacht und wurden deshalb zu je 50 RM Geldstrafe verurteilt. Der zur Tatzeit noch jugendliche Hugo Schall erhielt eine Woche Gefängnis, dafür aber eine dreijährige Bewährungsfrist. Körner, der als städtischer Aufseher den ganzen Tag nicht nach den Arbeitern im Kiesbruch geschaut hatte, wurde ebenfalls der schuldigen Leitung schuldig gesprochen und an Stelle einer an sich vertirkten Gefängnisstrafe von einem Monat zu 120 RM Geldstrafe verurteilt.

Biffingen, Kr. Ludwigsburg, 18. Januar. (Vier Zwillingengeburt in einem Jahr.) In Biffingen sind unter den 40 Geburten des letzten Jahres nicht weniger als vier Zwillingengeburteten. Wenn man weiß, daß der Reichsdurchschnitt nur eine Zwillinggeburt verzeichnet, so stellt das Biffinger Ergebnis immerhin eine bemerkenswerte Tatsache dar. Damit aber Biffingen 1936 mit den Zwillingengeburteten nicht eine einmalige Ausnahme bildet, hat das Schicksal dafür gesorgt, daß auch 1937 in Biffingen die Tradition gewahrt bleibt, denn die erste Geburt im neuen Jahr war wiederum eine Zwillinggeburt.

Ulm, 18. Januar. (Bildhauer Karl Wöhrl.) Am Sonntag starb nach schwerer Krankheit der Ulmer Bildhauer und Innungsobmeister Karl Wöhrl. Er ist am 11. Juni 1873 in Ulm als Sohn des Schneidemeisters Wöhrl geboren und ergriff nach durchlaufener Schule den Beruf des Steinmetz- und Bildhauers. Er lernte bei Professor Seyberger von der Münsterbauhütte, war auf Reisen und dann als Bildhauer in der Steinfabrik Ulm. In seinem Beruf erwarb er sich rasch das Vertrauen seiner Fachgenossen. Er war Innungsobmeister in Ulm und Mitglied des Reichsinnungsverbandes in Berlin.

Der 23 Jahre alte Verwaltungskandidat Matth. Weber aus Friedlingen hatte sich wegen Amtsunter-schlagung zu verantworten. Er war in den Jahren 1935 bis 1936 bei zwei Bürgermeistern des Kreises Friedlingen beschäftigt und hatte wiederholt Eingriffe in die Amtsliste gemacht. Die unterschlagene Summe dürfte etwa 180 RM betragen, ganz genau konnte sie nicht festgestellt werden. Das Schlimme aber ist, daß er zur Verdeckung der Unterschlagungen eine Reihe von Urkunden fälschte. Die Große Strafkammer verurteilte den Angeklagten wegen Amtsunter-schlagung, Diebstahls und Urkunden-fälschung zu einem Jahr und einem Monat Zuchthaus und 100 RM Geldstrafe.

Schwäbische Chronik

Im Gebäude des Rufas Ganter in Durlachhausen, Kr. Tuttlingen, war bei Nacht der mitlere Siedel eingekerkert. Die stürzenden Steine schlugen den Küchenboden durch und rissen alles Küchengerät und sonstige Einrichtungen mit sich.

In Tuttlingen ist ein 23-jähriger Mann aus Vittingen auf dem Güterbahnhof beim Holzvermeffen ausgeglitten und so unglücklich gestürzt, daß er mit einem Schädelbruch ins Kreiskrankenhaus eingeliefert werden mußte.

Beim Holzmachen wurde der Holzauer Wilhelm Brändle aus Willmannsingen von einer stürzenden Eiche getroffen. Ein Ast verletzte ihn schwer am Kopf, so daß er klaffende Wunden davontrug, die sofortige ärztliche Hilfe notwendig machten.

In Rättingen ging der 23-jährige H. Häfner aus Hochdorf bei Kirchheim über die Straße und bemerkte zu spät einen Lastkraftwagen. Er geriet unter ein Vorderrad, das ihm in Höhe der Wade das rechte Bein zerquetschte und den Knöchel abdrückte.

Der grüne Glücksmann des WGM, veranschaffte einem Volksgenossen in Dethingen die Gelegenheit, einen Vortreffler zu machen. Der mit dem 4-Uhr-Jug von Dethingen nach Reutenstein fahrende SA-Mann und Gastwirt Schaller von Reutenstein zog ein Los und gewann 500 RM.

Bei bester Gesundheit feierte in Salach, Kreis Göppingen, eine in weiten Kreisen bekannte Persönlichkeit, Rektor i. R. Ludwig Schell, seinen 75. Geburtstag.

Vertragsgruppenleiter Funder, der Vorstand der Kreisheimstätten-Genossenschaft, leitete die Redaktionsfeier im Steppach auf den Namen von Dr. Georg Schwarz, den früheren Direktor der NS-Werke und Mitbegründer und aufrichtigen Förderer der Siedlungs-genossenschaft.

Aus Stadt und Land

Nagold, den 19. Januar 1937
Kunst verpflichtet zur Wahrhaftigkeit.

Dienstinrichten

Mit dem Ablauf des Monats Januar tritt in den Kuchentat: Oberlehrer Fortenbacher in Hochdorf, Kr. Nagold; Oberlehrer Schwarzwälder in Tübingen-Derendingen (geb. in Nagold).

Diensterledigungen

Die Bewerber um die Revierförsterstelle Ebnatal beim Postamt Wülbach, haben sich binnen 14 Tagen auf dem Dienstwege bei der Forstdirektion zu melden.

Anerkennung häusl. Haushaltspflegerinnen

Als häusl. Haushaltspflegerin ist anerkannt worden: Müller, Ingeborg von Friedrichs-tal, Gem. Waltersbronn.

Der Glücksmann

Im gemütlichen Poststübli lösten am Sonntag Abend einige ehrsame Nagolder Bürger beim Schoppen und unterhielten sich über die Lage in Spanien. Da betrat mit einem „Heil Hitler“ unser Glücksmann Emil Brösamle das Lokal und gab der Unterhaltung ein anderes Gesicht.

„Wer probiert's?“
„Halt ja doch nur Rielen!“
„Soll war!“
Handwerksmeister H. zog ein Los, knisterte es umhändlich auf, wird bleich — hau! auf den Tisch... er hat fünfzig Mark gewonnen! Das war ein Hallo, als Emil Brösamle den Betrag sofort ausbezahlte und man daraufhin einen kräftigen Umtrunk tat... „Wer probiert's nochmal?“

Mit dieser Aufforderung, wenn Dir der Glücksmann begegnet, dann greife zu!
Weißt Du noch, voriges Jahr hat er neben verschiedenen Fünftägern auch einen Fünftundert-Mark-Gewinn ausbezahlt!

Werbe- und Familienabend des VfL

„Frei! Leibesübungen!“ schallt es uns von überall her entgegen. Wer hätte diesen Ruf noch nicht vernommen? Viele sind ihm zwar schon gefolgt, sind irgend einem Sportverein beigetreten, aber mehr noch haben beiseite, froar man noch dem warum, so macht man meistens die Erfahrung, daß es nur eine gewisse Scheu ist, welche die Betreffenden bis jetzt zurückgehalten hat, die Angst, sich vielleicht der Lächerlichkeit preiszugeben, wenn man sich am Anfang mehr oder weniger unbeholfen anstellt. Dieser leider weitverbreiteten Ansicht, die natürlich völlig falsch ist, zu begegnen, soll der Zweck des Werbe-abends sein, den der VfL am Sonntag, den 31. Januar, abends in der Traube abhält. Das Programm wird, entsprechend dem Charakter der Veranstaltung, nicht etwa auf irgendwelche Gymnastik abgestellt sein, nein, es wird einen Querschnitt aus dem Lebensbetrieb des Vereins bilden, wie man ihn jederzeit in der Turnhalle beobachten kann. Es sei heute nur so viel gesagt, daß sich alle Abteilungen des VfL, von den Kleinsten bis zu unseren Frauen auf der Bühne zeigen werden, und die noch Fernstehenden werden erkennen müssen, daß sie es ohne Scheu wagen können, sich in die Reihen der Leibesübungs-treibenden einzuschieben. Ein frohes Tänzchen wird den Abend beschließen.

Am Nachmittag des gleichen Tages findet ebenfalls in der Traube die jährliche Haupt-versammlung des VfL statt.

Altmaterialsammlung der Pimpe

Am Mittwoch, 20. 1. 37 sammeln die Pimpe, wieder Altmaterial und zwar Flaschenkapseln, Zintuben und Silberpapier. In Nagold Stadt wird außerdem altes Vaseline gesammelt. Wir wollen die Altmaterialhändler nicht schädigen und bitten deshalb, den Pimpfen sonst nichts mitzugeben.

Schwarzes Brett

Verleumdung, Raubdruck verboten.

Partei-Organisation

Kreisstab und pol. Leiter der Bereitschaft Nagold
Heute 20 Uhr Marschblod I (Nagold) Aus-bildungsdienst im Saal der Kreisleitung.
Bereitschaftsleiter.

HJ., JV., BdM., JM.

Sauz 126
Sämtliche Teilnehmer an dem Skizzenkurs auf dem Ariebis sollen sofort nach dem Ariebis ab-reisen, da es schneit und der Kurs deshalb am 19. Januar beginnt.
Sausführer.

Gef. 18/126, Standorte Pfondorf u. Rinderbach
Beide Standorte treten am Mittwoch, 20. 1., 20.30 Uhr in Pfondorf vor dem Heim an.
Gef.

Deutsches Jungvolk in der HJ., Stamm III/126 Nagold
Anschließend an den Heimabend am Mittwoch, 20. 1. 37 sammelt das Jungvolk in sämtlichen Standorten Altmaterial. Außer Flaschenkapseln, Zintuben und Silberpapier darf nichts ange-nommen werden.

WdM-Kundstufstelle
Wädel, wir hören:
Am 19. 1. von 19.45—20.00 Uhr: Es dat ge-schneit — Stier raus!
Am 20. 1. 20.15—20.45 Uhr: Eoen Hediu spricht zur deutschen Jugend.
Am 21. 1. von 16.30—17.00 Uhr: Glückwunsch an Kinderkreise.
Am 23. 1. von 15.00—15.30 Uhr: Schön war sie, unsere Arbeitsdienstzeit (Frauenarbeitsdienst) von 15.30—16.00 Uhr: Kampf dem Verderb.
Am 24. 1. von 10.00—10.30 Uhr: Glaubst es, daß Leben härter ist als Tod!

Aus der Arbeit der Frauenschaft

Seit 15. Januar sind im ganzen Kreis wieder die Nähstuben geöffnet, wo unsere weiblichen Spanienflüchtlinge Gelegenheit haben, unter fachkundiger Anleitung ihre Kleider selbst her-zustellen.

Sämtliche Sitzplakarten vergreifen

Die Bestellungen auf Sitzplakarten für das Länderspiel Deutschland gegen Frankreich laufen auf der Geschäftsstelle für das Länderspiel und bei den Vorver-kaufsstellen in solch großer Zahl ein, daß soweit ein Ueberblick möglich ist, die Zahl der zur Verfügung stehenden Sitzplakarten weit überschritten ist. Die bisherigen Besteller von Sitzplätzen müssen damit rechnen, daß nur eine, höchstens zwei Sitzplakarten abgegeben werden können. Zukünftige Be-stellungen auf Sitzplätze haben nur dann einen Zweck, wenn gleichzeitig darin der Satz enthalten ist, daß eventuell auch mit Steh-plätzen vorlieb genommen wird.

Merke! aus Altensteig

Der Sturm 17/111 veranstaltete am Sams-tag im Saal des „Grünen Baum“ einen Kameradschaftsabend, der wieder den Beweis mah-rer Kameradschaft erbrachte, der die SA. beherrscht. Ein dicht besetzter Saal froher Hoff-nungsvoller Jugend genoss die freudvollen Stunden des Abends. Nach dem Nahemem-marsch sprach Sturmhauptführer Ruppert zu-nächst Worte der Begrüßung und schloß dann die Aufgaben der SA. Der unterhaltende Teil gestaltete sich sehr vergnüglich und endete mit einem Tänzchen. — Auch die Freim. Feuer-wehr veranstaltete einen Kameradschaftsabend und zwar in der Traube, der sich eines schönen Verlaufes erfreute. — Der Gaumustizug der Arbeitsgruppe 262 Freudenstadt, unter Lei-tung von Luftzugführer Tittel gab ein best-ge gelungenes Konzert im vollbesetzten Saal des „Grünen Baums“.

Gut belachte Kochstube

Wildberg. In der hiesigen Schulküche findet zur Zeit ein Kochkurs statt, der so zahlreich be-sucht wird, daß er in mehreren Abteilungen ge-halten werden muß. Er ist diesmal nicht für uns

Die Firma

KARL ROTHFUSS

AUTOMOBILE
BAIERSBRONN (Württbg.)

hat die Bezirksvertretung
für unser ganzes Fabrikationsprogramm
übernommen und liefert:

BÜSSING-NAG Lastkraftwagen 1,5-9 t
BÜSSING-NAG Omnibusse 15-85 Fahrgäste
**BÜSSING-NAG Dieselmotoren 48, 65, 80,
95, 120 und 145 PS**

Fernruf 2124



BÜSSING NAG

VEREINIGTE NUTZKRAFTWAGEN AG BRAUNSCHWEIG

lere Spanienflüchtlinge, sondern für einheimische Arbeiter Frauen und Mädchen. Der Reichsmitteldienst will ihnen durch eine feiner ausgewählten Lehrentinnen, Fr. Weidrecht, zeigen, wie sie auch mit bescheidenen Mitteln eine Familie gut und gesund ernähren können.

Von der Kriegerkameradschaft

Gründungen. Am Sonntag hielt die diesjährige Kriegerkameradschaft bei Kamerad Köfler zur Krone ihren diesjährigen Generalappell ab. Kameradschaftsführer Oberlandjäger i. R. Bogt begrüßte die Erschienenen und gab Johann den Jahresbericht bekannt, der ihn im Rahmen des Verjährten bewegte. Der monatliche Beitrag wurde von 35 auf 40 Pfg. festgesetzt.

Kaltes Bad

Horst. In den letzten Tagen bot hier ein Hausbesitzer in den Häusern kleiner Verkaufsgeschäfte an. Da er keine Gewerbepapiere hatte, forderte ihn ein hiesiger Einwohner auf, ihm zum Landjägerkommando zu folgen. Der Hausbesitzer ergab sich nun der Flucht und kam nach Heberauern des Kanaltages, plötzlich an den Redar, den er offenbar nicht beachtet hatte, da das Wasser am diesseitigen Ufer nicht tief war, wollte er rasch den Redar durchwaten. Als er aber in die Mitte des Redars kam, geriet er in eine tiefere Stelle, an der ihm das Wasser bis an den Hals ging. Er erschrak und ließ seine Kappe mit Inhalt ins Wasser fallen, die dann gleich von der Strömung mitgerissen wurde. Der Bursche lehnte um und hatte am Ufer einen unheimlichen Empfang. Der mehrfach Verletzte wurde wegen dringenden Bedarfs der Landwehrerei selbstenommen und in das Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert.

Todesfahrt im Rippwagen

Ein Kind tot, zwei schwer verletzt. Pforzheim, 18. Januar. Mehrere Kinder, die im Steinbruch Böckle in Wöflingen spielten, ließen auf einen Rippwagen und setzten ihn in Gana. Der Rippwagen mit den Kindern fuhr bis zur Rampe, wo er sich über Schlag und die Ladeanlage hinunterstürzte. Der Sohn des Lehrers wurde getötet, zwei andere Kinder wurden schwer verletzt.

Letzte Nachrichten Schwimmende Luftschiffhalle auf dem Luftschiffhafen Rhein/Main?

Die Verhandlungen um die Errichtung weiterer Luftschiffhallen auf dem Flug- und Luftschiffhafen Rhein/Main führen in diesen Tagen zur Entscheidung. Wie wir bereits vor mehreren Monaten berichteten, ist es aus meteorologischen Gründen erforderlich, eine dreibauere Luftschiffhalle zu errichten, die Luftschiffhallen bei jeder Windrichtung gestattet. Es ist darum geplant, bei den festen Hallen eine drehbare Schleusenhalle zu bauen, durch die das landende Luftschiff in die gerade freie feste Halle gebracht werden kann. Das einzige Bedenken, das bisher gegen die Ausführung einer solchen drehbaren Anlage sprach, waren die außerordentlich hohen Kosten. Der Luftschiffkonstrukteur des Deutschen Zeppelinbauwerks, Dr. Ludwig Dürr, hat nun den Plan einer drehbaren Halle entworfen, die sich auf einer Wasserfläche bewegen würde, ähnlich wie früher auf dem Bodensee. Die Kosten dieser auf Wasser drehbaren Halle würden sich ganz erheblich niedriger stellen. Die technische Ausführung dieser Frankfurter Schleusenhalle würde eine Wasserfläche von 250-300 Meter Durchmesser und von etwa zwei bis zweieinhalb Meter Tiefe bedingen. Die Entscheidung darüber, ob dieses oder ein anderes Projekt zur Ausführung kommt, liegt beim Luftfahrtministerium.

Aufflage eines Bischofs gegen die Juden Sittliche Verfallserscheinungen in Palästina London. Der königliche Ausschuss zur Untersuchung der künftigen Ururufen in Palästina hielt am Montag nach einer Beratung aus Jerusalem seine letzte öffentliche Sitzung ab. Der griechisch-katholische Bischof Hajjar aus Haifa stellte sich auf den Standpunkt, daß es in Palästina keine nationale Heimstätte der Juden gebe, sondern nur eine jüdische Religion. Die jogen Heimstätte der Juden liege daher nicht auf einer nationalen, sondern auf einer religiösen Grundlage. Der Bischof sagte sodann über die sittlichen und moralischen Verfallserscheinungen, die durch die jüdischen Resanantklinge in Palästina hervorgerufen worden seien.

Die Welt in wenigen Zeilen

Der Reichsverkehrsminister zum deutschen Autosieg

Reichsverkehrsminister Freiherr von Ehrenreich hat aus Anlaß des Sieges der deutschen Wagen im „Großen Preis von Rapahod“ der Auto-Union ein Glückwunschtelegramm geschickt.

Deutsche Bühnentechnische Gesellschaft gegründet

Im V.D.N.-Haus in Berlin fand am Montag die Gründungsversammlung der Deutschen Bühnentechnischen Gesellschaft statt. Zu der leitenden Bühnentechniker aus dem ganzen Reich erschienen waren. Der Präsident der Reichstheaterkammer, Dr. Schöller, betonte: Technik und künstlerische Tätigkeit müßten auch in den Bereichen der Kultur Hand in Hand gehen. Der Wiederaufbau des deutschen Theaters biete große Betätigungsmöglichkeiten auch für den Bühnentechniker.

Goethe-Medaille für Karl Hans Strobl

Der Führer hat gestern dem Schriftsteller und Dichter Dr. Karl Hans Strobl in Potsdam bei Wien die vom Reichspräsidenten von Hindenburg gestiftete Goethe-Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen.

Reichsphotowettbewerb „Vier Jahre Aufbau“

Die kommende Berliner Ausstellung „Vier Jahre vier Jahre Zeit“, die in diesem Jahr das große politische Aufbauevents Deutschlands ist, wird nun auch alle deutschen Amateurphotographen zur Mitarbeit aufrufen. Die Wettbewerbsbedingungen werden demnächst der Öffentlichkeit übergeben werden.

Sport-Nachrichten

Rugby Altenteig verzichtete

Das Votallspiel Mähringen - Altenteig kam nicht zur Durchführung, da Altenteig verzichtete. Es scheint, als wolle man sich in Altenteig mit besonderer Energie auf die Erringung der Meisterschaft in der Pflichtenrunde vorlegen.

Herrenberg - Böblingen 2:3

Die Deutschen Kunlaufmeisterschaften wurden am Sonntagabend mit der Meisterschaft der Frauen und der der Junioren abgeschlossen. Die Münchener Lydia Reichl konnte sich in der Kür mit dem knappen Punktvorsprung, aber besserer Musik, die Meisterschaft vor Maria Maria Maria verhängen. Juniorenmeister wurde der Münchener Lothar, bei den Juniorinnen siegte die Münchenerin Schmidt.

Die deutschen Mannschaftsfahrer Aktion/Wopel, die bereits im vergangenen Jahr bei den Sechstagerrennen in Amerika so erfolgreich waren, konnten im neuen Jahr schon wieder einen Sechstagerrennen für sich buchen. In Cleveland im State Ohio der U.S.A. gewannen sie wiederum ein so schweres Rennen mit der höchsten Punktzahl von 1486 Punkten.

Der nächste Berufsboxkampf am 22. Januar im Berliner Sportpalast bringt den Europameisterschaftskampf im Leichtgewicht zwischen dem italienischen Titelhalter Vittorio Lamagnani und dem deutschen Meister Rudolf Arechidmar. In einem weiteren Hauptkampf trifft der Bonner Adolf Heuser auf den belgischen Meister Ede.

Stuttgarts Schwimmer gingen auf der Rückreise von Innsbruck noch einmal in München an den Start, wo sie mit den Münchener Schwimmern einen Städtekampf austrugen. Die Stuttgarter siegen nicht unerwartet, wobei der Sieg mit 8:4 ziemlich deutlich ausfiel. Am wertvollsten stellt sich dabei der Sieg im Wasserball, den die Sieben des Schwimverbundes Schwaben mit 6:3 (3:3) über den S.V. München 99 erfocht, der bekanntlich als Gaugruppenführer demnächst in der Endrunde um die Deutsche Wasserballmeisterschaft spielen wird.

Joe Louis findet bei seinen „Kämpfen“ gegen vor Kraft frohender, aber fäumerlich ausgehungerte „Kämpfer“ immer wieder Tausende von Zuschauern. So trat er in Minneapolis an einem Abend gleich gegen drei dieser Typen an, die sicherlich vor vielen Jahren irgendwo mal etwas mit dem Boxsport zu tun hatten. Der erste von ihnen war Tiger Thomson; Louis schickte ihn in 95 Sekunden auf die Bretter; Jack Whright mußte schon nach 53 Sekunden das „Kiss“ über sich ergehen lassen. Thom Jones hatte schließlich gleich nach Beginn der zweiten Runde genug.

Zur Vorbereitung der Deutschen Gevätermeisterschaften am 18. April in Stuttgart waren Reichsstadtsamtsleiter Carl Steding, Reichsmannerturmwart Schneider und Geschäftsführer Managol über das Wochenende in Stuttgart, um mit Dr. Rielt und dem örtlichen Arbeitsausschuß Richtlinien für die Durchführung zu beraten. Erstmals werden die Deutschen Kunstturnmeisterschaften an einem Tag, am Sonntag, 18. April, durchgeführt. Aus diesem Grunde wurde die Zahl der Teilnehmer auf 60 beschränkt.

Das Ausscheidungsturnen der württembergischen Turner für den Gaubergleichkampf gegen Baden brachte nicht die erwarteten guten Leistungen. Vor allem mit den Übungen an den Ringen konnten die Verantwortlichen nicht zufrieden sein, allerdings waren die Aufhängevorrichtungen wenig günstig angebracht. Bei dem Esslinger Ausscheidungsturnen konnten sich zwei junge Talente besonders hervortun. Mit Seb-Ed. Eindelinger schob sich ein vielversprechender Nachwuchsmann in die vorderste Front der württembergischen Meisterklasse.

Handel und Verkehr

Warenzettel Wulle AG. in Stuttgart. Nach dem Geschäftsbericht für 1935/36 hat sich im abgelaufenen Jahr der Absatz gegenüber dem Vorjahr nur unbedeutend erhöht. Das schlechte Sommerwetter hat den Bierverbrauch nachteilig beeinflusst. Der Nettogewinn beträgt 424.398 RM. (i. V. 448.670). Nach Übernahme der laufenden Verbindungen von 389.805 (398.266) ergibt sich ein Betriebsergebnis von 34.593 (50.404) RM. Es wird beantragt, ihn an dem Verlustvortrag von 739.007 (767.651) RM. abzuschreiben und den verbleibenden Verlust von 704.414 (739.007) RM. auf neue Rechnung vorzutragen.

Viehpreise in Ravensburg: Keltere Ochsen 500-600 RM., Arbeitsochsen 450-550 RM., Kälberfähe 420-520 RM., Milchfähe 310 RM., trächtige Kühe 450-520 RM., hochträchtige Kalbinnen 440-550 RM., fähbar trächtige Kalbinnen 400-460 RM., Anstellrinder 12-18 Monate 110-180 RM., Anstellrinder 18-24 Monate 190-260 RM.

Schweinepreise. Kirchheim u. T.: Milchschweine 16-24 RM., Käufer 30-60 RM., Ravensburg: Ferkel 10-17 RM., Saugau: Ferkel 28-36 RM.

Pforzheimer Edelmetallpreise vom 18. Januar. 1 Kg. Gold 2840 RM.

Gestorbene: Luise Burkhart geb. Böhler, Sattlermeisters Witwe, 89 J., Herrenberg.

Vorausichtliche Witterung für Mittwoch: Unbeständiger Witterungscharakter.

Kräftige Reichsbantentlastung

Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 15. Januar hat sich die Entlastung des Noteninstituts auch in der zweiten Monatswoche weiter kräftig fortgesetzt. Die gesamte Kapitalanlage der Reichsbank ist um 207,5 auf 5.166,5 Millionen Reichsmark zurückgegangen. Damit errechnet sich für die erste Monatshälfte ein Abbau der zusätzlichen Jahresabschlussbestände von 125,2 v. H., von 27,6 v. H. auf die Berichtswende entfallen. Im Vorjahr hatte die Entlastung in der zweiten Woche 41,2 und in der ersten Monatshälfte insgesamt 150 v. H. betragen. Zu dieser besonders starken Entlastung hat in wesentlichen der Umwandlung beigetragen, daß damals die Einzahlungen auf die Anfang vorigen Jahres aufgelagerten Reichsbahnschatzungen ließen. In diesem Jahre entspricht die Entwicklung des Reichsbankinstituts etwa derjenigen im Januar der Jahre 1934 und 1935. Auf der Linie der Entlastung liegt weiterhin die Zunahme der Giroguthaben um 43,3 auf 774,9 Millionen Reichsmark, die durch ein Ansteigen der privaten Guthaben bedingt ist, während die öffentlichen abgenommen haben. Andererseits haben jedoch die sonstigen Aktiva eine erhebliche Zunahme um 91,1 Millionen Reichsmark erfahren, was größtenteils auf eine Inanspruchnahme des dem Reiche eingeräumten Betriebskredits zurückzuführen ist. Entsprechend diesen Veränderungen sind an Reichsbanknoten und Rentenbankcheques zusammen 130,7 und an Scheidemünzen 30,1 Millionen Reichsmark aus dem Verkehr ausgeschlossen. Der gesamte Zahlungsmittelumsatz stellt sich Mitte Januar auf 6.370 Millionen Reichsmark gegen 6.532 in der Vorwoche, 6.502 Mitte Dezember und 5.808 Mitte Januar vorigen Jahres. Die Gold- und Devisenbestände sind um 31.000 Reichsmark auf 72,5 Millionen Reichsmark gesunken. Im einzelnen haben die Goldbestände um 110.000 Reichsmark auf 66,9 Millionen Reichsmark zugenommen, und die Bestände an dekungsfähigen Devisen um 79.000 Reichsmark auf 6,6 Millionen Reichsmark abgenommen.

Revisen vom 18. Januar 1937

Table with columns: Land, Gold, Devisen, etc. for various countries including Egypt, Argentina, Belgium, etc.

Baumwolle vom 18. Januar 1937

Table with columns: Wiedlag Univ. Stand, Preis, etc. for Bremen.

Druck und Verlag des „Gesellschafter“: G. W. Zaiser, Inh. Karl Zaiser, Kagold Hauptgeschäftsführer und verantwortlich für den gesamten Inhalt einschließlich der Anzeigen. Hermann G. H. Kagold D. H. XII, 1936; 2956

Zur Zeit ist Preisliste Nr. 6 gültig.

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten

Wart Stammholz = Verkauf

Forsten: Los I 58 Stück mit 58,19 Fm. II. Abt. 1, 2, 8, 18, 12. III. Abt. 3. Los II 46 Stück mit 61,03 Fm. II. Abt. 11. Los III 54 Stück mit 70,98 Fm. II. Abt. 10, 15. Fichten und Tannen: Los IV 173 Stück mit 38,69 Fm. II. Abt. 2, 16, 18. III. Abt. 3, 4. Los V 33 Stück mit 51,23 Fm. II. Abt. 12 etwas Werth. Los VI 64 Stück mit 39,78 Fm. II. Abt. 10, 11. Los VII 71 Stück mit 82,25 Fm. II. Abt. 15 mit Werth. Los VIII 59 Stück mit 31,05 Fm. II. Abt. 17. Angebote in % des neuen Forstpreises auf jedes Los für sich, sind bis zum Verkaufstag, 22. Januar, mittags 4 Uhr beim Bürgermeister einzureichen.

Soeben erschienen: Konfirmations- und Kommunion-Buchhandlung G. W. Zaiser - Nagold

W. Forstamt Kagold Brennholz - Verkauf

Am Freitag, den 22. Januar 1937, nachm. 13.30 Uhr in Oberjettingen, Galtshaus 3. „Traube“ aus Staatswald Forst, Abt. 9 Fichten und 15 Winterhalde. Weigh.: Kadelh. Km. 9 Knüppelholz (Vergl.) und 64 Anbruch Reißg.: 22 Kadelh. Flächenlofe.

Kaufe Wohnzimmer Einde mit Kuchbaum, wenn eine Nähmaschine in Zahlung genommen wird. Angeb. nebst genauer Beschreibung, unter Nr. 83 an den Gesellschafter

Zu baldigem Eintritt Viehfütterer gesucht Gandrinus-Brauerei Kagold



das sind Stunden, die unbilligerweise am Waschtag zugebracht werden! Würde jede Hausfrau wissen, wie sehr sie sich die Wascharbeit durch richtiges Einwickeln verkürzen kann, so hätte sie es leichter und hätte gleichzeitig deniger Ausgaben. - Lassen Sie doch Henso die Arbeit tun! Henso ist über Nacht allein durch Einwickeln allen festhaftenden Schmutz und erleichtert dadurch das Waschen ganz erheblich.

Henso macht's für 13 Pfennig!

Zwei junge Hilfsarbeiter

suchen möglichst in Schreinerstelle (haben schon im Vausch gearbeitet) Angebote unter Nr. 83 an den „Gesellschafter“ erbeten

Suche auf 1. Febr. ein Mädchen

mit Kochkenntnissen zur weiteren Ausbildung Karl Waidelich Galtshaus zum „Röhl“ 84 Calw. Tel 505

Fremdenzettel

auf Block für Pensionen, Gastschäften, Hotels bei G. W. Zaiser - Nagold

Suche zum 1. 2. 37 ein etliches, pünktliches Mädchen als Hausgehilfin

für meinen Haushalt (Geschäftshaus) 3 erw. Pers. Mädchenmäßige Bedingung. Kochen kann erlernt werden. Fam. Behandlung. Angebote unter Nr. 87 an den Gesellschafter erbeten.



Der Son... in Perpi... französi... offenes G... in zahlre... wertige... erwerb... a u s p... sie von d... best g... Kommuni... pignat... gemacht... sehr a... n e h ange... östliche... Pospignat... ler Frauen... nationale... machen, um... geliebten... mündlich... Information... jgeben. Der Veri... Abente... manns der... Angelegen... hatte. Sofort... es wurde e... und mit d... Bürgerlic... stellungen b... um Heimbe... erfolgt. Ma... daß man ni... Verzeihun... schen Kon... ihm gelung... juführen. Vom roten... Die frau... am Sonntag... fährte bei d... alied ein. I... Partei ange... nien zurück... Noten an d... Als man it... vom Komm... man ihm... lsten Volkn... 15 Franken... chen. Neben... anderen „F... Lampfers n... dort aus... Front geist... Dort habe... aichen E... hinteren... reud die auf... Nationalist... Serubandun... in wollen, v... verweigert... Kommuniste... ihm als En... Aufenthalt... 12 Franken... digt hat. W... dat er dann... Frankreich z... aber erst zu... werden könn... verfuß eriap... nach unte... Die imm... wischen der... und den An... aus einem... dikationssch... an die Ma... ganz öffent... gegen d... w a l t h a b... wohner wer... ungen des... ausschließ... Klaus ste... zu leisten, s... n d i g. u n... w a l t, die... Agenten“ u... den roten Z... bis ans W... dieser anard... wenig Gebü... Anordnung... Paris schli... Im franz... ein neuer G... östliche Reg... vorbereitend... haben in W... damit begrü... lichen Umst... stehenden W...

Januar 1937

Stiftung

Stiftung vom ... Die Stiftung ...

Januar 1937

Table with 2 columns: 1936, 1937. Rows include Gold, Silber, etc.

Januar 1937

Table with 2 columns: 1936, 1937. Rows include Tausend, etc.

Magisches Tagblatt

Magisches Tagblatt ...

Magisches Tagblatt

Magisches Tagblatt

Magisches Tagblatt

Magisches Tagblatt

Magisches Tagblatt

Magisches Tagblatt

Magisches Tagblatt

Magisches Tagblatt

Magisches Tagblatt

Magisches Tagblatt

Magisches Tagblatt

Magisches Tagblatt

Magisches Tagblatt

Magisches Tagblatt

Magisches Tagblatt

Magisches Tagblatt

Magisches Tagblatt

Magisches Tagblatt

Magisches Tagblatt

Magisches Tagblatt

Magisches Tagblatt

Magisches Tagblatt

Magisches Tagblatt

Magisches Tagblatt

Magisches Tagblatt

Magisches Tagblatt

Magisches Tagblatt

Magisches Tagblatt

Magisches Tagblatt

Magisches Tagblatt

Magisches Tagblatt

Tolle Zustände in Perpignan

Der rote Stappenplatz

Paris, 18. Januar.

Der Sonderberichterstatter des „Journal“ in Perpignan meldet am Montag weitere Einzelheiten über die Zustände in dieser französisch-spanischen Grenzstadt. Es ist ein offenes Geheimnis, so erklärte er, daß man in zahlreichen Geschäften der Stadt hochwertige Schmuckgegenstände günstig erwerben kann. Die aus schließlich aus spanischem Besitz stammen, wo sie von den Roten aus Kirchen und Privatbesitz gestohlen wurden. Die spanischen Kommunisten und Anarchisten, die Perpignan zu ihrem „Erholungsurlaub“ gemacht haben, haben aber auch ein sehr ausgebreitetes Spionagenetz angelegt. Aus Paris und anderen französischen Großstädten hätten sie die intelligentesten Freudenmädchen nach Perpignan kommen lassen. Die Aufgabe dieser Frauen besteht lediglich darin, sich an nationale spanische Flüchtlinge heranzumachen, um sie über ihre in Spanien zurückgelassenen Angehörigen und ihre Vermögensverhältnisse auszufragen und diese Informationen dann an die Roten weiterzugeben.

Der Berichterstatter erzählt abschließend die Abenteuer eines französischen Kaufmanns, der sich zur Regelung persönlicher Angelegenheiten nach Spanien begeben hatte. Sofort bei Betreten spanischen Gebietes wurde er von den Anarchisten verhaftet und mit dem Tode bedroht, weil er ein „Bürgerlicher“ sei. Trotz verschiedener Vorstellungen beim französischen Konsul, wo er um Heimbesuchung gebeten hat, ist nichts erfolgt. Man hat ihm jedesmal geantwortet, daß man nichts für ihn tun könne. In seiner Verzweiflung hat er sich dann an den deutschen Konsul gewandt, mit dessen Hilfe es ihm gelungen ist, nach Perpignan zurückzufahren.

Vom roten Wahn geheilt!

Die französische Volkspartei veranstaltete am Sonntag in Nizza eine Kundgebung und führte bei dieser Gelegenheit ein neues Mitglied ein, das bisher der kommunistischen Partei angehört hatte und sorben aus Spanien zurückgekehrt ist, wo es auf Seiten der Roten an der Madrider Front gekämpft hat. Man man ihn angeordnet hat, erklärte der vom Kommunismus geheilte Franzose, hat man ihm eine Anwerbsprämie, einen festen Lohn und eine Unterstützung von 15 Franken täglich für seine Mutter versprochen. Ueber Marseille ist er mit verschiedenen anderen „Freiwilligen“ an Bord eines roten Dampfers nach Valencia gekommen und von dort aus unmittelbar an die Madrider Front geschickt worden.

Dort habe er feststellen müssen, daß die spanischen Bolschewisten stets in den hinteren Stellungen bleiben, während die ausländischen allein dem Angriff der Nationalisten ausgeführt waren. Nach einer Bewundung hat er nach Frankreich zurückkehren wollen, aber man hat ihm die Erlaubnis verweigert. Schließlich hat er den französischen Kommunistenführer Martin getroffen, der ihm als Entlohnung für seinen blühigen Aufenthalt in den roten Kampfgräben ganze 12 Franken (Reichsmark 1,16) ausgehändigt hat. Mit verschiedenen anderen Franzosen hat er dann beschloffen, zu fliehen und nach Frankreich zurückzufahren. Dieser Beschluß hat aber erst zu Weihnachten in die Tat umgesetzt werden können, da jeder, der bei einem Nachtüberfall erwischt werde, sofort erschossen wird.

Krach unter den Madrider Rosen

Die immer stärker werdende Feindschaft zwischen den bolschewistischen Machthabern und den Anarchisten in Madrid geht deutlich aus einem Rundfunkaufsatz des Anarcho-syndikalistischen Gewerkschaftsverbandes CNT an die Madrider Bevölkerung hervor, der ganz öffentlich zum „Angehörigen“ gegen die bolschewistischen Gewerkschaften „aufgeföhrt“. Die Einwohner werden „angewiesen“, den Anordnungen des bolschewistischen „Wohnungsausschusses“, der die Rolle der in Dienste des Roten stehenden Tscheka spielt, keine Folge zu leisten, sondern sich an die CNT-Vertreter zu wenden, damit diese, wenn nötig, unter Anwendung von Gewalt, die „Spionage der bolschewistischen Agenten“ unterbinden könne. Bei der von den roten Anführern aller Schattierungen bis aufs Blut gepeinigten Bevölkerung wird dieser anarchisistische Vorwurf indessen ebenso wenig Gehör finden wie die bolschewistischen „Anordnungen“.

Paris schließt Vertrag mit Valencia!

Paris, 18. Januar

Im französischen Handelsministerium ist ein neuer Handelsvertrag zwischen der französischen Regierung und den - die Flucht vorbereitenden! - bolschewistischen Machthabern in Valencia unterzeichnet worden, der damit begründet wird, daß die „augenblicklichen Umstände das Funktionieren der bestehenden Abmachungen behindert haben“.

Heute Spanienerklärung Edens im Unterhaus

Ungehörte kommunistische Propagandamethoden Lebhaftes Spaniendeбатte in der Presse

gl. London, 18. Januar.

Wie wir erfahren, wird Außenminister Eden dem von der Opposition ausgesprochenen Wunsch Rechnung tragen und in der am Dienstag stattfindenden Unterhaus-Sitzung um 19 Uhr eine Erklärung über Spanien und die damit zusammenhängenden internationalen Fragen abgeben.

In der englischen Presse ist die Aussprache über die Spanierfrage äußerst reger. Als erstes englisches Blatt veröffentlicht „Daily Mail“ eine Unterredung mit General Franco, in der dieser ähnlich wie in der bereits veröffentlichten Unterredung mit einem „Cavas“-Vertreter darlegt, daß das nationale Spanien gegen den Kommunismus und ausschließlich für Spanien kämpft. In einem daran geknüpften Kommentar erinnert das Blatt an die Spannungen, die die Sowjetunion in Europa hervorgerufen haben und fügt hinzu: In Nord, Terrorismus und wilder Gewalttätigkeit hat Spanien schon von den Früchten roter Herrschaft geloset. Es gibt in England niemanden mit etwas Gefühl für Anstand, der nicht mit Franco sympathisieren muß.

Im „Oberver“ erklärt Garvin neuerlich, daß Spanien heute keine internationalen Gefahren in sich bergen würde, wenn die spanischen Roten nicht von Anfang an von Sowjetrußland ermutigt worden wären. Er tritt dann der letzten Rede Edens entgegen, der unter Bejahung auf eine frühere Rede des Stellvertreters des Führers behauptet hatte, daß England Butter entschieden den Spaniern vorgehe und stellt fest, daß der glückliche Ausgang des Jahres 1937 von der Entschlossenheit Großbritanniens abhängt, sich weder durch die französischen Alarmmeldungen noch durch die sowjetrussische Propaganda in einen unendlichen Krieg mit Spaniens verwickeln zu lassen. Den letzten Vagenflug um Marokko mögen sich die britische Regierung und die englische Presse als Warnung dienen lassen, damit sie nicht eines Tages bei irgendeiner anderen Angelegenheit durch „antideutsche Halluzinationen und Randver“ in Paris oder Moskau überannt werden. Was den Besuch Görings in Rom angeht, so muß daran erinnert werden, daß weder das Deutsche Reich noch Italien irgendwelche gebietsmäßigen Ansprüche in Spanien stellen und daß sich diese beiden Staaten lediglich der Festsetzung der Sowjetrußen in Spanien widersetzen. Das Deutsche Reich und Italien werden sich völlig aus Spanien zurückziehen, sobald die sowjetrussische und französische Einmischung aufhört.

Die Zuschriften in der Redaktion der „Daily Mail“ wegen des roten Einflusses auf den britischen Rundfunk häufen sich noch immer zu Bergen. Immer deutlicher wird dem Rundfunk eine offene Stellungnahme zugunsten der spanischen Bolschewisten nachgewiesen. Nunmehr geleist sich dazu eine Mitteilung der „Morningpost“, daß die „Breitbartung“ der sogenannten „Volkshaus“ der spanischen Bolschewisten in London zwei Verleumdungen auszusprechen der kommunistischen Gangster von Valencia veröffentlicht hat und stellt dazu fest, daß dies einen neuen Abschnitt in den „diplomatischen Redaktionen“ bedeutet. Die Einrichtung von Redaktionen unter dem Schutz diplomatischer Immunität überschreitet auf alle Fälle das Normale.

Neuer Lügenfeldzug wird in USA. vorbereitet

General Franco enthüllt die dunklen Generalgeschichten der Handlanger Sowjetrußlands

Paris, 18. Januar.

„Cavas“ verbreitet eine ausführliche Unterredung eines seiner Korrespondenten mit General Franco, der einleitend feststellt, daß es keinen deutschen Soldaten in Spanien. Marokko gibt. Weder heute noch gestern ist es jemals die Frage für die nationale spanische Regierung gewesen, auch nur eine Partzeile des der Nation gehörenden Gebietes abzutreten. Ich verfolge mit aumerkamen Augen die Propaganda, die die Roten in verschiedener Form in allen Ländern nähren. Ich war über den Pressefeldzug wegen der deutschen Landung unterrichtet, ebenso wie ich weiß, daß ein anderer Pressefeldzug, der der nationalen Regierung feindlich ist, in Nordamerika vorbereitet wird. Die Welt möge sich beruhigen, nicht in mir werden den europäischen Frieden gefährden.“

Auf die Frage des „Cavas“-Vertreters über den internationalen Charakter des spanischen Krieges erklärte General Franco: „Der internationale Charakter unseres Krieges ist nicht unsere Schuld. Wir haben ihn weder gewollt noch gewünscht. Wir kämpfen, und wir werden bis zum endgültigen Siege kämpfen, nur um die irdischen Kräfte des Kommunismus aus unserem Lande zu verjagen. Gerade wegen unserer ungeschwankten Haltung beweisen gewisse Nationen und ihre Freundschaft. Wir wünschen nur, unser Vaterland

wieder aufzubauen, indem wir den Kommunismus niedertreten.“

Franco gab abschließend einen Heberblick über einige Maßnahmen, die seine Regierung bereits durchgeführt hat, und erklärte dann, daß er so schnell wie möglich die herzlichen und freundschaftlichen Beziehungen wiederherzustellen wünscht, die Spanien mit allen Völkern, ohne Ausnahme, unterhalten hat. Besondere Anstrengungen werden in dieser Hinsicht gemacht werden in den Ländern spanischer Junge in Amerika.

Komintern verurteilt Pressehege

Warschau, 18. Januar.

„Maly Dziennik“ veröffentlicht einen Bericht aus Moskau, der aus glaubwürdiger Quelle stammt, wonach die Komintern dieser Tage „je“ in habe, für die Pressehege in den benachbarten Ländern der Sowjetunion erhebliche Geldmittel auszuwerfen. Für Polen sind zwei Millionen tschechische Kronen bestimmt worden. Das Blatt weist in diesem Zusammenhang darauf hin, daß in den nächsten Tagen in Warschau ein neues linksradikales, besonders billiges Blatt erscheinen wird. Bereits im Januar wurden zwei neue marxistische Blätter in Warschau gegründet, und ein weiteres, seit längerer Zeit bestehendes Blatt ging in andere Linien umgewandelt über. Bekanntlich ist auf dem vor einiger Zeit in Prag veranstalteten Freimaurer-Kongress eine finanzielle Unterstützung für die Gründung neuer „Volkstrot“-Zeitungen in Polen beschlossen worden.

Moskau: „Verleibt!“ - Paris: „Nur provisorisch!“

Antworten Frankreichs und Sowjetrußlands auf die Anregungen Großbritanniens

eg. London, 18. Januar

Nunmehr liegen die Antworten der Regierungen Frankreichs und der Sowjetunion auf die britischen Anregungen. Verbote zur Anwerbung und Entsendung von Freiwilligen nach Spanien zu erlassen, vor. Beide Voten beweisen, wie man in Paris bzw. in Moskau das Nichteinmischungsproblem überhaupt aufkühlt.

Die französische Antwort bezieht sich auf das in der Kammer angenommene Gesetz über ein solches Verbot, das durchzuführen die französische Regierung sich aber erst bereit erklärt, wenn die anderen interessierten Regierungen die gleichen Bedingungen anwenden. Dann aber kommt der große Vorbehalt: „Aber nach den bereits gemachten Erfahrungen ist es nur allzu klar, daß mangelndes eines umfassenden Kontrollsystems für die Entsendung von Kriegsmaterial - warum nimmt Paris sich nicht selbst an der Rolle? - die Gefahr besteht, daß die Verbotsmaßnahmen unwirksam sind und daher kann unter diesen Umständen ihre Anwendung nur provisorisch vorgenommen werden.“ Die französische Regierung behält sich daher vor, die eingegangenen Verpflichtungen wieder zu kündigen.

Noch offener ist die sowjetrussische Antwort. In ihr wird die Unterstützung der bolschewistischen Machthaber Spaniens offen zugegeben, indem erklärt wird, daß ein Verbot der Freiwilligensendung als „verleibt“ erachtet und es nicht für zweckmäßig gehalten wird, sich auf den Weg einseitiger Maßnahmen zu begeben. Auf die Frage der mittelbaren Einmischung geht die räterussische Antwort überhaupt nicht ein.

„Amnestiert“ zum „roten Selbstmord“

Gereingefallene russische Emigranten nach Spanien verhaftet

Warschau, 18. Januar.

Daß alles, was von den jüdischen Machthabern in Moskau kommt, Lüge ist, bestätigt jetzt wieder der Brief eines früheren russischen Weisgardisten, der in der polnischen Presse verbreitet wird. Danach haben etwa 80 russische Flüchtlinge, die in Frankreich lebten, den Moskauer Zusicherungen Vertrauen geschenkt und sich den Sowjetbehörden bedingungslos zur Verfügung gestellt hatten, in Marseille neue Kleidung und Verpflegung erhalten. Als das Schiff, von dem sie glaubten, daß es sie in die russische Heimat zurückführen werde, den Hafen verlassen hatte, erklärte ihnen ein sowjetrussischer Agent:

„Ihr habt einen Strich unter eure Vergangenheit gezogen und euch der Sowjetunion zur Verfügung gestellt. Die Sowjetunion wird euch jetzt Gelegenheit geben, eure Treue unter Beweis zu stellen. Ihr kommt zunächst nach Spanien, wo ihr gegen den Faschismus zu kämpfen habt. Dieser Kampf wird euch in der Sowjetunion hoch angerechnet werden. Hat jemand Einwendungen zu machen?“ Natürlich wagte niemand ein Wort dagegen, es wäre ja zwecklos gewesen.

Der Dampfer lief dann Barcelona und Valencia an, wo je die Hälfte der Rückwanderer zusammen mit geheimnisvollen Ma-

schadungen ausgeschifft wurden. In Kabinen wurden die unglücklichen Russen in Uniformen gesteckt, mit Waffen versehen und der „Todeslegion“ zugeteilt, die bei der ersten Gelegenheit eingekerkert wurde. Die spanischen Rotmilizen verschwanden bei ihrem Erscheinen und überließen der Todeslegion den Kampf. 18 Russen kamen dabei ums Leben. Von den übrigen weiß der Briefschreiber nichts, da er selbst in die Gefangenschaft der nationalen Truppen geriet, die ihn sofort wieder freiließen, so daß er nach Frankreich zurückkehren konnte.

Begeisterung um Göring in Neapel

Rom, 18. Januar.

Ministerpräsident Generaloberst Göring ist mit seiner Gattin und mit dem Prinzen Philipp von Hessen am Montagmorgen im Sonderzug nach Neapel gereist, wo er in der festlich mit den deutschen und italienischen Farben geschmückten Stadt von einer nach Zehntausenden zählenden Menschenmenge die Gatenkreuzfahnen schwenkte, jubelnd empfangen wurde. Der Jubel krügelte sich, als Generaloberst Göring auf der Fahrt zum Hotel am Denkmal des Generals Diaz halbes und das Standbild des italienischen Generalführers mit erhobenem Arm grüßte. Neue Begeisterungsausdrücke ländlichen Temperaments folgten, als Generaloberst Göring vom Balkon des Hotels die Menge aufforderte, ein Hoch auf den Duce auszubringen, und als er später sich mit dem Kronprinzen und der Kronprinzessin von Italien der Menge zeigte.

Die italienische Presse bringt ausführliche und herzliche Berichte über den Besuch Görings in Rom, wobei sie hervorheben, daß der Besuch Görings bei der deutschen Kolonie in Rom im neuen Deutschen Heim einen Höhepunkt bedeutete. In dieser Ansprache hatte Ministerpräsident Göring u. a. gesagt: „Immer deutlicher sieht man die große Frage, die Europa in zwei Lager scheidet: Entweder Aufbau, Ordnung, Treue und Glauben, oder Untergang und Vernichtung im Lutrausch des Bolschewismus. So wie ... Heimat des Sowjetstern unser strahlendes Hakenkreuz als Zeichen des Glaubens entgegengesetzt, so hat in Italien, eurem Gastland und Gastvolk, ein großer Mann von unsagbarer Bedeutung die Stunde der Gefahr richtig erkannt. Wir wissen, daß in Italien eine Bewegung von der gleichen Grundlage wie unsere besteht mit einem Mann, der unserem Führer so ähnlich ist an Kraft, an Einfachheit und im Dienst an seinem Volk, daß hier zwei Völker sind, die sich beide zu gleichen Idealen bekennen und darum auch die gleichen Feinde haben. Wenn man erst diese tiefere Wahrheit erkannt hat, dann werden sich Volk zu Volk finden in gemeinsamer Abwehr gegen gemeinsame Gefahr.“

England befürchtet Steuererhöhungen

London, 18. Januar

Der Wiederzusammentritt des englischen Parlaments am Dienstag wirft seine Schatten voraus. Die Sonntagblätter befaßen sich bereits mit dem neuen Haushaltsplan, mit dem sich das Parlament in der nächsten Zeit befassen muß und der voraussichtlich für Meer, Marine und Luftwaffe Mehrausgaben von 50 Millionen Pfund Sterling aufweisen wird, die durch erhöhte Steuern gedeckt werden sollen. Außerdem rechnet man mit der Auflegung einer Kreditsanleihe von 200 Millionen Pfund Sterling mit zwanzigjähriger Laufzeit.

Fünf Generationen - unter einem Dach

lk. Berlin, 18. Januar.

In der heftigen Gemeinde Mönstadi ist in einem Bauernhaus der seltenen Fall zu verzeichnen, daß zur Zeit fünf lebende Generationen unter dem gleichen Dach wohnen. Die 98jährige äußerst rüstige Agrarhutmutter, Frau Pauli, verrichtet noch heute häusliche Arbeiten. Ihre Tochter, Philippine Pauli, geb. Pauli, gleichzeitig die Agrarhutmutter, steht im Alter von 75 Jahren. Die Agrarhutmutter der Familie hat also die seltsame Freude, ihre noch lebende Mutter bei sich zu haben. Der Enkel und gleichzeitig Großvater Otto Rauth ist 55 Jahre alt. Die vierte Generation wird durch die Tochter des Otto Rauth verkörpert, die 31 Jahre alte ist und deren lebensfähiges Kind die fünfte Generation darstellt.

Juden überall unerwünscht!

Jüdische Fußballer von Arabern gesteinigt

DT. Kairo, 17. Januar

Nach einer Meldung aus Jerusalem wurden bei einem Fußballspiel zwischen einer jüdischen Mannschaft und einer der dortigen englischen Garnison die jüdischen Spieler beim Betreten des Platzes von den arabischen Zuschauern mit einem Steinhaapel begrüßt. Nach ihrer Rückkehr vom Fußballplatz wangen die Araber jüdische Geschäfte zur Schließung, wobei mehrere Fenster eingeschlagen wurden. Die Polizei nahm zahlreiche Verhaftungen vor. Die Desentlichteit wurde aufgefordert, ein neues von den Juden herausgegebenes arabisches Blatt zu ignorieren, da es sich um einen echt jüdischen Trick, eine Verfälschung, handle.



Erste Anläufe in Frankreich

Die Grundsteinlegung des Deutschen Hauses an der Pariser Weltausstellung im Dienste der Verständigung

Der Zusammenbruch des großen Marokko-Krieges... Die Grundsteinlegung des Deutschen Hauses an der Pariser Weltausstellung im Dienste der Verständigung...

Den tiefsten Eindruck machte es aber, daß der deutsche Geschäftsträger die drei Hammerschläge — eine in Frankreich unbekannt... Die Grundsteinlegung des Deutschen Hauses an der Pariser Weltausstellung im Dienste der Verständigung...

Es ist selbstverständlich, daß angesichts der in Europa bestehenden gefährlichen Spannungen... Die Grundsteinlegung des Deutschen Hauses an der Pariser Weltausstellung im Dienste der Verständigung...

Die vernünftigen Kreise in Frankreich sind

Nach übrigens im klaren darüber, daß es nur einen Feind der deutsch-französischen Verständigung gibt: den Bolschewismus... Die Grundsteinlegung des Deutschen Hauses an der Pariser Weltausstellung im Dienste der Verständigung...

Alle rufen zur Heimbeschaffung für die SS

Der Führer hat bekanntlich zur Heimbeschaffung die SS... Die Grundsteinlegung des Deutschen Hauses an der Pariser Weltausstellung im Dienste der Verständigung...

Zur Durchführung dieses Auftrages verfügen die in einem Ausschuss für die Heimbeschaffung... Die Grundsteinlegung des Deutschen Hauses an der Pariser Weltausstellung im Dienste der Verständigung...

Der Arbeitsausschuss ist bereit, in Zusammenarbeit mit der Reichskammer der bildenden Künste für die Entwurfsarbeiten Archi-

tekte des betreffenden Ortes oder der betreffenden Landschaft vorzuschlagen... Die Grundsteinlegung des Deutschen Hauses an der Pariser Weltausstellung im Dienste der Verständigung...

Schon wieder geheimnisvolle Sabotage London, 16. Januar. Ein neuer geheimnisvoller Sabotageakt ist auf einem Schiff der britischen Kriegsmarine verübt worden... Die Grundsteinlegung des Deutschen Hauses an der Pariser Weltausstellung im Dienste der Verständigung...

Der Hund des Schäfers

Von Heinrich Veis

Schräg fallen die Sonnenstrahlen auf die Heide; weithin verstreut sind die wolgigen Rücken der weiblichen Schafe... Die Grundsteinlegung des Deutschen Hauses an der Pariser Weltausstellung im Dienste der Verständigung...

Er weiß, Stunde der Heimkehr wäre längst in den abendlichen Furchen... Die Grundsteinlegung des Deutschen Hauses an der Pariser Weltausstellung im Dienste der Verständigung...

Anspringend scheucht er die Verstreuten. Aber kein Weiden, kein Ruf kommt ihm zu... Die Grundsteinlegung des Deutschen Hauses an der Pariser Weltausstellung im Dienste der Verständigung...

Nicht Eisenbahnwagen, sondern Heime braucht die Hitlerjugend!

Herz zwischen dort und hier

ROMAN VON KATHE DONNY

20. Fortsetzung. Margot. — Was wollte sie von ihm? Jetzt, nach beinahe zehn Jahren der Trennung... Die Grundsteinlegung des Deutschen Hauses an der Pariser Weltausstellung im Dienste der Verständigung...

Ja, — aber warum ich an Dich schreibe, möchtest Du natürlich wissen... Die Grundsteinlegung des Deutschen Hauses an der Pariser Weltausstellung im Dienste der Verständigung...

Hilfe. Schriff klingt sein Vellen. Und die Schafe, die Roff's Anruhe wittern, streben eigenfönniger aufeinander... Die Grundsteinlegung des Deutschen Hauses an der Pariser Weltausstellung im Dienste der Verständigung...

In seine Ohren fällt fernher ein fremder, knirschender, Gefahr ankündender Ton... Die Grundsteinlegung des Deutschen Hauses an der Pariser Weltausstellung im Dienste der Verständigung...

Der Hund lennt den Gang des fröutig vorüberlötenden Zuges: Mitten durch die Herde reißt seine Bahn... Die Grundsteinlegung des Deutschen Hauses an der Pariser Weltausstellung im Dienste der Verständigung...

Nieder das Bahngelöise jagt Roff, die Schafe aufeinander treibend... Die Grundsteinlegung des Deutschen Hauses an der Pariser Weltausstellung im Dienste der Verständigung...

Ein flöechender, grellroter Schein flammt um Roff, aber er föhlt nichts mehr vom knirschenden Metall... Die Grundsteinlegung des Deutschen Hauses an der Pariser Weltausstellung im Dienste der Verständigung...

Der Ewigunzufriedene wurde gestagt: „Was geht es Ihnen?“... Die Grundsteinlegung des Deutschen Hauses an der Pariser Weltausstellung im Dienste der Verständigung...

Wiggedie

Der Ewigunzufriedene wurde gestagt: „Was geht es Ihnen?“... Die Grundsteinlegung des Deutschen Hauses an der Pariser Weltausstellung im Dienste der Verständigung...

Nr. 15. Bezugspreise durch Polen durch die Post... Rosenbergs... Unaufhaltsam von Generalnationalen... Die Grundsteinlegung des Deutschen Hauses an der Pariser Weltausstellung im Dienste der Verständigung...